

Eine mimische Fahrstuhlfahrt

MUSICAL Dance & Arts Academy zeigt Klassiker „Flora, die rote Gefahr“ im Frankfurter Hof

Von
Andreas Schermer

MAINZ. Wenn die einzige Musicalschule in Rheinland-Pfalz eine Inszenierung ihres Abschlussjahrgangs präsentiert, dann darf man etwas Besonderes erwarten. Statt Mainstream gab es jetzt von der Dance & Arts Academy aus Mombach mit „Flora, die rote Gefahr“ im Frankfurter Hof eine Produktion für Kenner und wahre Musical-Liebhaber.

Heute ein Klassiker, war dies einst das Debüt des Autoren-Teams John Kander und Fred Ebb, die sich bald mit Broadway-Produktionen wie „Cabaret“ oder „Chicago“ als Meister ihres Genres etablierten.

Story spielt im
Amerika der 30er Jahre

Die Story spielt im Amerika der 30er-Jahre. Sie bildet einen gedanklichen Spagat zwischen kommunistischer Gemeinschaftsstärke gegen soziale Ungerechtigkeit und den erreichbaren Zielen als Individuum. Unter der Regie von Karella Baleka ist das Ganze in szenischer Kurzweil gestaltet mit amüsanten Dialogen, großer Choreografie, Ballettszenen, Steppeinlagen und natürlich mit viel Gesang.

Das Publikum erlebt einen begeisterungsfähigen Cast und charakterstarke Solisten mit Nadine Sudler als herzliche Flora Meszaros, Verena Schnabel als ihre freche Gegenspielerin in der Rolle der Charlotte und Matthias

Beitien als stotternder Harry Toukarian, der zwischen den beiden Damen hin und her gerissen ist, sich aber am Ende für Charlotte und somit das Leben für die Partei entscheidet.

Heute sorgt es allenfalls für Heiterkeit, dass Harrys Geständnis „Ich bin Kommunist“ wie eine Kompromittierung erscheinen kann. Ein Kuss ist für Flora schließlich das überzeugende Argument für die Unterschrift unter der Parteibeitritts-erklärung. Der größte Schmunzler im ersten Teil ist die mimische Fahrstuhlfahrt, in der die Gruppe am ganzen Körper zittert, um etwas übertrieben die Vibration des Lifts zu veranschaulichen.

Statt Happy End
eine realistische Einsicht

Nach der Pause nimmt die Rasanz zu in einer hinreißenden Verführungsszene zwischen der selbstbewussten Charlotte und dem tollpatschig nervösen Harry. Das Stück hat den Mut, auf ein glamouröses Happy End zu verzichten und stattdessen die recht realistische Einsicht der gereiften Flora zu setzen, ohne damit intellektuell und moralisierend zu werden.

Für das Publikum blieb am Ende die Begeisterung und anhaltende Freude, wenn die Dance & Arts Academy im Dezember erneut einen Einblick in die Schaffensphase ihrer Schüler gewährt.

